



Studierendenparlament der Bergischen Universität Wuppertal

AStA BU Wuppertal, Max-Horkheimer-Str. 15, 42119 Wuppertal

StuPa-Präsidium
Frau Solveig Klebert
Herr Matthias Zipse
Frau Laura-Sophie Schardt

Max-Horkheimer-Straße 15
Gebäude ME, Ebene 04
42119 Wuppertal

stupapraes@asta.uni-wuppertal.de
www.stupa-wuppertal.de

Wuppertal, den 29.09.2026

Protokoll der 7. ordentlichen Sitzung des Studierendenparlaments vom 02.09.2026

Beginn: 18:07 Uhr
Ende: ca. 19:30 Uhr
Ort: AStA-Großraumbüro ME04

Redeleitung: Matthias Zipse
Protokoll: Solveig Klebert

Anwesende Parlamentarier*innen: Florian Möschler (Vertretung für Annika Vogel), Laura Schardt, Matthias „Matti“ Zipse, Solveig Klebert, Lilan Lauktien, Marcel Klein, Robert Hohmann, Aaron Weiß, Hanna König, Thies Böhling (Vertretung für Benjamin Wendt), Maximilian Arsenio Laub (18:27–19:07 Uhr)

Abwesende Parlamentarier*innen: Dan Poppek (entschuldigt), Nick Steiner (entschuldigt), Benjamin Wendt (entschuldigt u. vertreten), Philip Cramer (entschuldigt), Marcel Hesse (entschuldigt), Zeynep Bilgen (entschuldigt), Annika Vogel (entschuldigt u. vertreten); Rosa Sommer (unentschuldigt), Selin Akdağ (unentschuldigt), Samir „Sam“ Asfid (unentschuldigt), Celina El-Houmsy (unentschuldigt)

Anwesende Gäste: Raphael Forens (AStA-Vorsitz), Manuel Kienzle (AStA-ARFAS), Tom Drmic

TOP 1 Begrüßung und Regularien

Matti schlägt sich als Redeleitung, Solveig als Protokollantin vor – keine Gegenrede.

Zu Beginn sind zehn Parlamentarier*innen anwesend. Matti stellt dementsprechend fest, dass das StuPa nicht beschlussfähig ist.

Laura erklärt, dass das Protokoll der letzten Sitzung im Umlauf ohne Änderungen beschlossen wurde.

Matti stellt die TO (Tagesordnung), die mit der Einladung versendet wurde, vor:

- TOP 1 Begrüßung und Regularien
- TOP 2 Änderung der Geschäftsordnung des StuPa
- TOP 3 Änderung der Satzung der Studierendenschaft
- TOP 4 Einrichtung eines Shop-Ausschusses
- TOP 5 Stand bezüglich des Wahlausschuss / Wahl desselben
- TOP 6 Nachtragshaushalt 2025/26
- TOP 7 Benennung von neuen AStA-Referent*innen
- TOP 8 Anträge
- TOP 9 Berichte aus den Gremien
- TOP 10 Hochschule und Hochschulpolitik
- TOP 11 Sonstiges und Termine

Änderung der TO: Matti schlägt vor, die TO wie folgt zu behandeln:

- TOP 1 Begrüßung und Regularien
- TOP 2 Hochschule und Hochschulpolitik
- TOP 3 Berichte aus den Gremien
- TOP 4 Benennung von neuen AStA-Referent*innen
- TOP 5 Änderung der Geschäftsordnung des StuPa
- TOP 6 Änderung der Satzung der Studierendenschaft
- TOP 7 Einrichtung eines Shop-Ausschusses
- TOP 8 Stand bezüglich des Wahlausschusses / Wahl desselben
- TOP 9 Nachtragshaushalt 2025/26
- TOP 10 Anträge
- TOP 11 Sonstiges und Termine

Keine Gegenrede. Entsprechend wird die geänderte TO angenommen.

Robert stellt einen Initiativantrag vor. Er erklärt, dass er den Antrag bereits am Donnerstag habe abschicken wollen, jedoch erst am Montag bemerkt habe, dass die Übermittlung nicht erfolgt sei. Zunächst muss also darüber abgestimmt werden, ob der Antrag als Initiativantrag auf der Sitzung behandelt werden kann. Hierfür braucht es ein Quorum (das heißt, dass mindestens sieben Parlamentarier*innen zustimmen müssen).

Abstimmung über die Behandlung als Initiativantrag: 8 Ja-Stimmen. Der Antrag kann somit als Initiativantrag behandelt werden.

Robert stellt den Antrag kurz vor: Inhaltlich geht es vor allem darum, einige Formulierungen in der GO zugunsten des inklusiveren Begriffs „FLINTA*“ zu ändern. Genauer im eigenen TOP.

TOP 2 Hochschule und Hochschulpolitik

Raphael berichtet aus dem AStA

Raphael berichtet, dass es im AStA derzeit nicht besonders viel zu berichten gebe. Im Zusammenhang mit dem Haushalt habe sich jedoch eine Person von der Universität gemeldet und mitgeteilt, dass kein Haushalt vorliege. Er erklärt aber, dass dies so nicht zutreffe: Der letzte Haushalt wurde der Universität übermittelt, das hat auch Solveig vom StuPa-Präs nochmal überprüft; lediglich der Nachtragshaushalt wurde nicht übermittelt worden, da dieser zum damaligen Zeitpunkt noch nicht durch den Haushaltsausschuss bestätigt worden und der Haushaltsausschuss zu diesem Zeitpunkt noch nicht konstituiert gewesen sei. **Ersttaschen:** Es wird berichtet, dass zahlreiche Unternehmen dem AStA in diesem Jahr weniger Materialien für die Ersttaschen zur Verfügung stellen. Daher werde es wieder einen größeren Anteil an Gutscheinen und dementsprechend weniger Giveaways geben. Matti erkundigt sich nach den Terminen zum Packen und Verteilen der Ersttaschen. Raphael und Robert erklären, dass das Packen am 1. Oktober von 9:00 bis 16:00 Uhr stattfinden soll. Gegebenenfalls werde ein weiterer Termin am 2. Oktober benötigt. Für die Verteilung steht bislang noch kein Termin fest.

Robert berichtet aus dem AStA-Nachhaltigkeitsreferat

Robert berichtet von Gesprächen mit Julia Schumacher, der Nachhaltigkeitsbeauftragten der Universität, sowie mit Alina Elsen, der Nachhaltigkeitsbeauftragten des Studierendenwerks Wuppertal, und Lucas Ensich vom Hochschulsport: Vor einigen Wochen sei an der Universität das Projekt „Periodenproduktspender“ etabliert worden. Hierzu habe es bereits zuvor im Rahmen des Projekts „WC für alle“ Bestrebungen gegeben. Das Projekt solle weiter ausgebaut werden. Für den 26. November von 16:00 bis 19:00 Uhr sei ein Campus-Clean-Up geplant. Das Studierendenwerk werde sich voraussichtlich um Punsch und Glühwein kümmern. Die Gespräche zur verkehrsberuhigten Gaußstraße würden weiterhin fortgeführt. Darüber hinaus berichtet Robert, dass die Geschäftsführung des Studierendenwerks voraussichtlich zum Ende des Jahres wechseln werde; zumindest habe man mitbekommen, dass eine Vertragsverlängerung im Verwaltungsrat nicht vorgenommen wurde, stattdessen gab es in den entsprechenden Portalen Ausschreibungen für die Position der Geschäftsführung des STW Wuppertal gegeben habe. Hierzu hatte der Verwaltungsrat eine Findungskommission eingerichtet, in der auch zwei Studierende vertreten seien. Robert bittet darum, mit diesen studentischen Mitglieder im Austausch zu bleiben, da man den Prozess aufmerksam begleiten wolle. Weiterhin liefen Gespräche mit Lucas Ensich vom Student Health Center zu einem gemeinsamen Flohmarkt von AStA und Student Health Center, der voraussichtlich am 1.12. von 16:00 bis 19:00 bzw. 19:30 Uhr stattfinden wird.

Nachfolge im Verwaltungsrat des Studierendenwerks

Raphael berichtet, dass Till aus dem Verwaltungsrat des Studierendenwerks zurückgetreten sei. Das StuPa-Präsidium werde sich um die Organisation der Nachfolge kümmern (ggf. Wahl im StuPa, da die Nachrücker*innenliste wahrscheinlich erschöpft sei). Solveig wird den Rücktritt dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats (Dietmar Bell) mitteilen.

Rückmeldung des FZS

Laura berichtet von einer Rückmeldung des „Freien Zusammenschlusses von Student*innenschaften“ (FZS). Von dort habe sich offenbar eine Person gemeldet, die zu einer Sitzung des Studierendenparlaments kommen wolle. Laura fragt, wie hierauf reagiert werden solle.

Raphael erklärt, dass die betreffende Person selbstverständlich eingeladen werden könne, sofern Gesprächsbedarf bestehe. Er selbst gehe allerdings nicht davon aus, dass ein Gespräch noch notwendig sei.

Matti fasst für die Anwesenden noch einmal die bisherige Situation mit dem AStA/StuPa Wuppertal und dem FZS zusammen, um alle Anwesenden auf denselben Stand zu bringen. Er schlägt vor, dass sich die betreffenden Personen bei dringendem Gesprächsbedarf seitens des FZS gegebenenfalls an den AStA-Vorsitz wenden könnten. Die Mehrheit des Studierendenparlaments scheint sich einig zu sein, dass eine Anwesenheit der betreffenden Personen bei einer StuPa-Sitzung nicht erforderlich sei.

TOP 3 Berichte aus den Gremien

Gleichstellungskommission

Matti berichtet, dass die Gleichstellungskommission eine neue Geschäftsordnung verabschiedet habe. Darin sei unter anderem festgehalten, dass Gäste nicht automatisch ein Rederecht haben, sondern dieses nur denjenigen zustehe, die eingeladen wurden oder denen das Rederecht ausdrücklich erteilt wurde. Zudem seien einige bisher praktizierte Gepflogenheiten nun offiziell in die Geschäftsordnung aufgenommen worden. So sei beispielsweise festgehalten, dass die Stellvertretung automatisch die stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte sei. Außerdem stehe demnächst die Evaluierung der Umsetzung der Gleichstellungspläne an. Hierzu werde voraussichtlich im November oder Januar erneut berichtet.

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Um 18:27 Uhr betritt Maximilian Arsenio Laub die Sitzung.

Matti stellt einen GO-Antrag auf erneute Feststellung der Beschlussfähigkeit: Er stellt fest, dass das StuPa mit nunmehr elf anwesenden Parlamentarier*innen beschlussfähig ist.

TOP 4 Benennung von neuen AStA-Referent*innen

Raphael benennt Dan Poppek als neues stimmberechtigtes Mitglied des Kulturreferats. Dan war zuvor schon im Kulturreferat, jedoch nicht stimmberechtigtes Mitglied. Der Wechsel ergibt sich, da Marcel zum 1. Oktober aus dem AStA zurücktreten werde.

Abstimmung: 9/0/2 (Ja/Nein/Enthaltungen). Dan Poppeks Benennung ist entsprechend durch das StuPa bestätigt.

Weiter wird Lio (Lorenz Buß-Brand) zum 1. Oktober aus dem Mobilitätsreferat ausscheiden. Als Nachfolger benennt der AStA-Vorsitz Tom Drmic. Dieser ist heute anwesend und stellt sich kurz vor: Tom studiert im zweiten Semester Verkehrswirtschaftsingenieurwesen und sei für das Studium eigens nach Wuppertal gezogen.

Raphael erläutert außerdem eine kleine Neugliederung des AStA. Grundsätzlich bleibe die bisherige Struktur bestehen, jedoch werde das Mobilitätsreferat in das Nachhaltigkeitsreferat eingegliedert (was es auch zuvor schon mal gegeben hat). Mobilität und Nachhaltigkeit würden damit zusammengelegt, die Anzahl der Referent*innenstellen ändere sich dadurch aber nicht, sondern lediglich die organisatorische Struktur. Für die Übergabe sei vorgesehen, dass Lio und Tom sich im September und Oktober das Amt gewissermaßen teilen: Lio sei zunächst weiterhin verantwortlich, ab Oktober solle Tom die Verantwortung übernehmen, um einen geordneten Übergang zu gewährleisten.

Abstimmung zur Umstrukturierung: 9/0/2 (Ja/Nein/Enthaltungen) – die Umstrukturierung des AStA ist damit entsprechend durch das StuPa bestätigt.

Abstimmung zur Benennung von Tom Drmic: 9/0/2 (Ja/Nein/Enthaltungen) – Tom Drmic Benennung als neuer Mobilitätsreferent ab Oktober ist durch das StuPa bestätigt.

Matti bittet die ausscheidenden AStA-Mitglieder Marcel und Lio darum, dem StuPa ihre Rücktrittserklärung zeitnah per E-Mail zukommen zu lassen.

TOP 5 Änderung der Geschäftsordnung des StuPa

An dieser Stelle wird über den zuvor eingebrachten Initiativantrag von Robert zur Änderung der Geschäftsordnung (GO) beraten.

Antragstitel: Aktualisierung der Redelistenquotierung in der Geschäftsordnung des Studierendenparlaments der Bergischen Universität Wuppertal

Antragsteller*in: Robert Hohmann

Antragstext:

Die Geschlechtersammelbezeichnung „FIT“ wird in der gesamten Geschäftsordnung durch den inklusiveren Begriff „FLINTA*“ ersetzt. Dies gilt insbesondere, aber nicht ausschließlich, für die Redelistenquotierung in § 5 Abs. 3.

Die bisherige Regelung lautet:

„Die Sitzungsleitung führt eine Frauen-Inter-Trans-(FIT) und eine offene Redeliste. Der offenen Redeliste werden alle Menschen zugeordnet, die sich nicht als Frau, intersexuell oder transsexuell definieren. Sie erteilt das Wort in der Reihenfolge der Meldungen abwechselnd je einer Person der FIT-Liste und der offenen Redeliste.“

Diese soll ersetzt werden durch:

„Die Sitzungsleitung führt eine offene und eine Flinta*-Redeliste. Der offenen Redeliste werden alle Menschen zugeordnet, die nicht Frau, Lesbe, nicht-binär, intergeschlechtlich, trans- oder agender sind. Diese Zuordnung erfolgt auf Grundlage der Selbsteinteilung der Redner*innen, die im Rahmen einer Vorstellungsrunde zu Beginn der Sitzung stattfinden kann. Die Einteilung von Personen, die regelmäßig an Sitzungen teilnehmen, braucht nicht regelmäßig erfragt zu werden. Die Sitzungsleitung erteilt das Wort in der Reihenfolge der Meldungen abwechselnd je einer Person der Flinta-Liste und der offenen Redeliste.“

Diskussion:

Matti erklärt, dass er gemeinsam mit Mine (Benjamine Fachinger, ehemaliges Mitglied im AStA-Vorsitz) bereits eine entsprechende Quotierungsregelung für die AStA-Geschäftsordnung formuliert habe. Diese unterscheidet zwischen der offenen Redeliste, der grundsätzlich alle Personen zugeordnet werden könnten, und der FLINTA*-Redeliste. Matti stellt hierzu einen Änderungsantrag, dies so zu übernehmen, den Robert „gerne“ annimmt.

Florian erklärt, dass seine Liste quotierte Redelisten grundsätzlich für überflüssig halte und den Antrag daher in seiner jetzigen Form ablehne.

Maximilian äußert ebenfalls Zweifel am Sinn einer quotierten Redeliste. Er fragt, weshalb eine solche Quote notwendig sei, wenn bspw. auch eine Liste wie die Links-Grüne-Liste mehrheitlich aus Männern bestehe. Er selbst habe bislang keine Situationen wahrgenommen, in denen Personen aufgrund ihres Geschlechts Schwierigkeiten gehabt hätten, sich an Debatten zu beteiligen.

Matti führt aus, dass die Sozialisation von bspw. Frauen dazu führen könne, dass diese seltener das Wort ergreifen. Eine Quotierung solle dazu beitragen, dass Frauen zu Wort kämen, wenn sie etwas zu sagen hätten, und damit einen gesellschaftlichen Missstand zumindest teilweise ausgleichen. Er verweist außerdem auf die Debatte um eine Begrenzung der Redezeit. Eine solche Begrenzung, die Maximilian selbst zuvor kritisch gesehen habe, könne bestehende Missstände seiner Ansicht nach

verstärken. Quotierte Redelisten seien dagegen in vielen politischen Parteien und anderen Strukturen üblich und hätten dort dazu beigetragen, die Beteiligung von Frauen zu erhöhen.

Maximilian erklärt, dass er nicht der Auffassung sei, Frauen und FLINTA*-Personen seien nicht in der Lage, sich eigenständig an Diskussionen zu beteiligen. Eine Quote könne aus seiner Sicht vielmehr den Eindruck erwecken, dass Frauen sich selbst weniger zutrauten. Er nehme nicht wahr, dass sich Frauen allein deshalb nicht meldeten, weil auch Männer das Wort ergriffen. Statt einer quotierten Redeliste solle die politische Teilhabe von FLINTA*-Personen auf andere Weise gefördert werden.

Matti erklärt, dass seiner Ansicht nach ein Grund dafür, dass viele Frauen für die eigene Liste im Studierendenparlament säßen, auch in der Quotierung liege: Eine Quotierung spreche Frauen nicht ihre eigene Handlungsfähigkeit ab. Mitglieder könnten sich bspw. auch bewusst dafür entscheiden, auf der offenen Redeliste zu sprechen. Es gehe vielmehr darum, Frauen (bzw. FLINTA*) zu empowern.

Maximilian erklärt, dass er das von Matti beschriebene gesellschaftliche Gefühl nicht in dieser Form wahrnehme. Auch auf anderen Listen gehörten Frauen zu den meistgewählten Personen.

Wenn es darum gehe, die politische Teilhabe allgemein zu erhöhen, könne man aus seiner Sicht z. B. Veranstaltungen des AStA stärker dafür nutzen, weitere Menschen zu erreichen und sie zur aktiven Beteiligung zu ermutigen.

Solveig erläutert ihre Position zu der Frage und erklärt, dass man aus ihrer Sicht FLINTA* mit Quotierungen keinen Vorteil gebe, sondern durch solche Maßnahmen und andere Maßnahmen lediglich einen gesellschaftlich bedingten Nachteil ausgleiche! Sie findet es fair, richtig und wichtig!

Robert weist darauf hin, dass die grundsätzliche Abschaffung der Quotierung eines eigenen Antrags bedürfe. Der vorliegende Antrag zielen nicht auf die Abschaffung der Quotierung, sondern lediglich auf die Anpassung der bestehenden Regelung – die Diskussion um die Quotierung als solche erscheint entsprechen obsolet, da die Quotierung selbst ohnehin nicht zur Abstimmung stehe.

Maximilian fragt Solveig, ob sie der Ansicht sei, dass es im aktuellen Studierendenparlament weiterhin Probleme für Frauen gebe. Gegenüber Robert fragt er, weshalb es eine Redeliste für FLINTA*-Personen gebe, nicht jedoch beispielsweise für Menschen mit ausländischer Herkunft, die ebenfalls Diskriminierung erfahren könnten.

Laura erklärt, dass es in einer Idealwelt selbstverständlich keine entsprechenden Probleme geben sollte. Wenn sie jedoch eine Sitzung leite, komme es durchaus vor, dass Personen – sie meint insbesondere bzw. ausschließlich Cis-Männer – ihr ins Wort fielen. Sie spricht in diesem Zusammenhang von einem männlich dominierten Redeverhalten.

Hanna erklärt, dass die Quotierung dazu diene, ein männlich dominiertes Redeverhalten aufzubrechen. Sie verweist auf unterschiedliche Wahrnehmungen und Bewertungen des Redeverhaltens von Nicht-Männern.

Matti verweist auf die Diskriminierung von trans Personen und erinnert an eine Äußerung von Nabih aus einer vorherigen Sitzung, in der dieser u. a. den Begriff „Gender-Bender“ verwendet habe und führt aus, wie erschüttert betroffene Personen von dessen Verhalten gewesen waren. Eine Möglichkeit, gegen entsprechende Verhaltensweisen vorzugehen, sei, wie Hanna bereits ausgeführt habe, das Redeverhalten aufzubrechen.

Robert wiederholt das Argument des männlich dominierten Redeverhaltens.

Maximilian führt erneut aus, dass auch Menschen aufgrund ihrer Herkunft diskriminiert würden und fragt, weshalb diese Form der Benachteiligung nicht auf dieselbe Ebene gestellt werde.

Matti verweist in diesem Zusammenhang auf die Diskussion über eine Begrenzung der Redezeit. Ein entsprechender GO-Antrag der Linksgrünen Liste sei damals nicht gestellt worden, um genau einen solchen Nachteil nicht entstehen zu lassen.

Es folgen noch einige Wortwechsel zwischen Parlamentarier*innen und Maximilian, die jedoch inhaltlich keine neuen Punkte tangieren.

Da sich abzeichne, dass sich für die Änderung der GO keine Mehrheit finden dürfte, beantragt Robert die Vertagung: Robert beantragt die Vertagung der Beschlussfassung. Da es keine Gegenrede gibt, wird die Beschlussfassung vertagt.

Maximilian erklärt, dass es aus seiner Sicht andere Wege gebe, das gewünschte Ziel zu erreichen. Er begrüßt anschließend die Vertagung des Antrags. Im weiteren Verlauf der Sitzung ergeben sich noch einzelne Redebeiträge zu dem Thema, die aufgrund argumentativer Repetition nicht protokolliert wurden.

Haushalt: Raphael weist darauf hin, dass das Haushaltsjahr am 30. September ende. Derzeit werde weiterhin mit dem Haushalt 2025 gearbeitet, der bereits überzogen worden sei. Ein Nachtragshaushalt sei zwar erstellt, bislang jedoch nicht beschlossen worden.

Maximilian erinnert außerdem an einen geplanten, listenübergreifenden Beitrag auf Instagram und in den Sozialen Medien zum Thema Mini-Jobs, der noch veröffentlicht und auch nicht gemeinsam ausgearbeitet worden sei. AStA und StuPa sichert ihm zu, sich gemeinsam dem Thema anzunehmen.

Um 19:07 Uhr verlässt Maximilian die Sitzung: Das Studierendenparlament ist damit erneut nicht beschlussfähig. Raphael und Matti beraten darüber, wie unter diesen Umständen das Thema Haushalt weiter behandelt werden könne. Leider kann dieser ohne eine entsprechende Beschlussfähigkeit nicht abgestimmt werden – worüber sich Vorsitz und Präsidium gleichermaßen unzufrieden zeigen, da dies hätte Priorität haben müssen.

TOP 6 Änderung der Satzung der Studierendenschaft

Marcel erklärt, dass die potenzielle Satzungsänderung in dieser Sitzung zunächst vorgestellt und diskutiert werden solle. In der nächsten Sitzung solle das Thema erneut aufgegriffen und anschließend über die Satzungsänderung abgestimmt werden.

Gegenstand der Satzungsänderung ist die Änderung des Wahlzeitraums der Studierendenschaft. Die Wahlen finden derzeit grundsätzlich im Winter statt. Hochschulgruppenübergreifend sei jedoch bereits seit längerer Zeit die Überlegung angestellt worden, die Wahlen künftig im Sommer durchzuführen. Hierfür müsse der Wahlrhythmus entsprechend angepasst werden.

Es werden verschiedene Möglichkeiten diskutiert:

- Verkürzung der Amtszeit, wodurch innerhalb eines Jahres zwei Wahlen stattfinden würden.
- Verlängerung der Amtszeit um ein halbes Jahr, wodurch die Wahlen in den Sommer verschoben würden.

Für eine Wahl im Sommer spreche unter anderem, dass sich zu diesem Zeitpunkt möglicherweise mehr Studierende auf dem Campus befänden, weniger Klausuren stattfänden und weniger Feiertage

– insbesondere die Weihnachtszeit – berücksichtigt werden müssten. Zudem würde der Wahlkampf nicht mehr in die Winterzeit fallen.

Gegen eine Verkürzung der Amtszeit spreche insbesondere, dass eine zusätzliche Wahl erhebliche Kosten verursachen würde. Zudem sei unklar, wie viele Studierende an einer solchen Wahl teilnehmen würden.

Matti verweist auf die hohen Kosten der Wahldurchführung; dazu schätzt Raphael (der vor seinem Amt als Vorsitz schon des Öfteren im Wahlausschuss tätig war) die Kosten einer Wahl auf ungefähr 10.000 Euro.

Robert stellt klar, dass eine entsprechende Änderung nicht die aktuelle StuPa-Legislatur betreffen würde, sondern frühestens die Legislatur, die im Januar beginne.

Marcel erklärt, dass zunächst die Satzung geändert werden müsse. Die Studierendenschaft müsse dabei ausdrücklich darüber informiert werden, dass sie für eine Amtszeit von eineinhalb Jahren wähle.

Matti weist noch darauf hin, dass die meisten Fachschaften weiterhin im Winter wählen und auch die Senatswahlen im Winter stattfinden. Trotzdem spreche er sich für eine Wahl im Sommer aus, da er diesen Zeitraum für deutlich angenehmer halte.

Raphael berichtet aus seiner Erfahrung mit dem Wahlausschuss: Insbesondere die Organisation von Wahlen über die Weihnachtszeit sei schwierig, da bspw. Druckereien über die Feiertage geschlossen seien, es aber für die Fertigstellung der Wahlzeitung Fristen gebe, die eingehalten werden müssen. Zudem befänden sich Mitglieder von Fachschaften zu dieser Zeit teilweise bereits im Urlaub, wodurch weitere Fristen bei der Abgabe der Wahllisten des Öfteren nicht eingehalten werden konnten.

Das Thema der potenziellen Satzungsänderung für eine Verschiebung des Wahl-Rhythmus sei bereits mit Dezernat 6 besprochen worden. Dort sei die Möglichkeit eines Zusatzartikels zur Satzung angesprochen worden, sofern das Studierendenparlament seinen grundsätzlichen Willen zu einer Änderung signalisiere.

Auf Rückfrage von Matti erklärt Raphael, dass die Wahlbekanntmachung müsse am 42. Tag vor der Wahl veröffentlicht werden. Bei einer Wahl im Januar bzw. entsprechenden Vorbereitungsfristen müsse die Entscheidung daher zeitnah getroffen werden.

Es wird ein Stimmungsbild darüber eingeholt, ob gegenüber dem Dezernat 6 die Absicht erklärt werden solle, eine entsprechende Satzungsänderung zugunsten der Anpassung des Wahlzeitraums vorzubereiten, die anschließend durch das Studierendenparlament weiter ausgestaltet werden könne.

Das Stimmungsbild fällt einstimmig positiv aus. Solveig teilt Herrn Golla und Grünwald aus dem Dezernat 6 die entsprechende Willensbekundung mit.

Solveig fragt, ob eine Verlängerung oder eine Verkürzung der Amtszeit vorgesehen sei. Dazu erklären Raphael und Marcel, dass Dezernat 6 eine Verlängerung der Amtszeit als sinnvollste Variante einschätze. Dabei müsse jedoch darauf geachtet werden, dass die Übergangsregelung satzungskonform ausgestaltet werde. Denkbar sei eine Übergangsregelung, die einmalig greife und anschließend wieder aus der Satzung entfernt werde.

Raphael erklärt, dass die gemeinsame Besprechung des Themas auf einen Vorschlag von Herrn Golla zurückgehe. Herr Golla und Herr Grünwald hätten bei den bisherigen Gesprächen hilfreich unterstützt – wofür man sehr dankbar sei.

TOP 7 Einrichtung eines Shop-Ausschusses

Es soll ein Shop-Ausschuss eingerichtet werden. Matti erklärt, dass er ursprünglich davon ausgegangen sei, dass der Shop-Ausschuss bereits in der Satzung bzw. Geschäftsordnung vorgesehen sei. Die entsprechende Regelung müsse zunächst geschaffen werden. Hierfür müsse gegebenenfalls erneut die GO geändert werden.

Solveig weist darauf hin, dass das Studierendenparlament zu diesem Zeitpunkt aufgrund der zwischenzeitlich gesunkenen Zahl anwesender Parlamentarier*innen nicht mehr beschlussfähig sei. Ein entsprechender Beschluss zur Einrichtung bzw. Aufnahme des Shop-Ausschusses in die Geschäftsordnung müsse daher in der nächsten Sitzung gefasst werden. Insgesamt zeigt sich das StuPa jedoch gewillt, einen Shop-Ausschuss dauerhaft zu implementieren. Robert erklärt, dass von seiner Liste ca. 4–5 Interesse bekundet hätten.

TOP 8 Stand bezüglich des Wahlausschusses / Wahl desselben

Matti fragt, ob es bereits Interessierte für den zukünftigen Wahlausschuss gebe. Dies sei bislang nicht der Fall. Daher wird darüber gesprochen, wann die Wahl des neuen Studierendenparlaments im WiSe 2026/27 stattfinden könne. Als mögliche Zeiträume werden zunächst der 25.–29. Januar (2027) sowie der 1.–5. Februar (2027) vorgeschlagen. Matti weist darauf hin, dass am 4. Februar Altweiber sei.

Robert merkt an, dass die Vorlesungszeit ohnehin nur bis zum 5. Februar gehe.

Matti schlägt daher alternativ den 18.–22. Januar oder den 25.–29. Januar vor.

Raphael spricht sich für den Zeitraum 25.–29. Januar aus, da hierbei verschiedene Fristen sowie der hohe organisatorische Aufwand berücksichtigt werden könnten.

Matti stimmt diesem Argument zu; das StuPa zeigt sich dem angedachten Termin gegenüber positiv. Matti und Raphael erklären, dass die tatsächliche Abstimmung über die Festlegung über den Wahltermin vermutlich auf der nächsten Sitzung stattfinden müsse.

TOP 10 Anträge

Es wird kurz auf die AE-Ordnung eingegangen. Raphael fragt danach; Matti erklärt, dass er nach der entsprechenden Unterlage suchen werde.

TOP 11 Sonstiges und Termine

Nachhaltigkeit: Für den 26. November von voraussichtlich 16:00 bis 19:00 Uhr ist ein Campus-CleanUp in Kooperation mit der Universität und weiteren Beteiligten geplant.

Am 1. Dezember von 16:00 bis 19:00 Uhr soll ein Flohmarkt in Kooperation mit dem Student Health Center in der Mensa stattfinden.

Solveig erklärt, dass am 16. September die nächste Gleichstellungskommission stattfinden werde.

Nächste StuPa-Sitzung: Es wird besprochen, wann die nächste StuPa-Sitzung stattfinden soll. Falls der Finanzreferent mitteile, dass der Haushalt noch im September durch das Rektorat abgesegnet werden müsse, könnte die nächste Sitzung bereits am 16. September stattfinden.

Matti erklärt, dass er an diesem Termin tendenziell teilnehmen könne, sodass die Beschlussfähigkeit voraussichtlich hergestellt werden könne. Sofern es ausreiche, den entsprechenden Beschluss noch im September zu fassen, wäre auch der 30. September als Termin denkbar.

Ansonsten wäre der regulärer Sitzungstermin der 7. Oktober genannt. Dieser Termin erscheine derzeit am sinnvollsten, sofern es mit der Abstimmung über den Haushalt vereinbar sei. Marcel aus dem Kulturreferat erklärt: Eine Semesteropening-Party werde es nicht geben. Eine entsprechende Veranstaltung SoWi x AStA sei voraussichtlich im November geplant.

Es wird erneut dazu aufgerufen, Werbung für den Wahlausschuss zu machen – dieser müsse zeitnah gewählt werden und benötigt eine Mindestanzahl von sieben Mitgliedern!

Matti weist außerdem darauf hin, dass der SDS noch Personen für den Haushaltsausschuss benennen müsse. Darüber hinaus sollten die Listen schon mal Personen für den künftig einzurichtenden Shop-Ausschuss suchen.

Matthias bedankt sich bei allen Anwesenden für ihr Erscheinen, wünscht einen schönen Abend und Restwoche und beendet die Sitzung gegen 19:30 Uhr.

Laura-Sophie Schardt

Matthias Zipse

Solveig Klebert